



Nr. 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

65. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 23. Januar 1890.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erträgen, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Nr. 1. 35.

**Amtsliche Bekanntmachungen.**

W i l d b a d.

**Aufnahme in das K. Armenbad.**

In dem Kgl. Armenbade werden je nach Um-  
ständen

- 1) freies Bad mit unentgeltlicher Verpflegung im  
Kgl. Landes-Badspital „Katharinenstift“ oder
- 2) freies Bad ohne Aufnahme ins Katharinenstift  
und zwar entweder  
a. mit einem Gratial von M 18, oder  
b. ohne Gratial

gewährt. Für die hiebei in Betracht kommenden Um-  
stände sind die bei der K. Badverwaltung einkommenden  
Gesuche maßgebend. Letztere sind spätestens  
bis 1. März d. J. portofrei und stets nur  
durch Vermittlung der K. Oberämter, welche  
die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftenmäßigkeit zu  
prüfen gebeten werden, an die K. Badverwaltung  
in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderätlichen, **oberamtlich  
beglaubigten** Zeugnisse, welches zu enthal-  
ten hat:  
a. den vollständigen Namen und Wohnort, das  
Alter und Gewerbe des Bittstellers,  
b. dessen Präbikat, erstandene Strafen, Ver-  
mögens- und Erwerbsverhältnisse,  
c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unter-  
stützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen  
den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht  
oder nicht vollständig unterstützen können.  
d. eine Erklärung, daß die unterstützungspflicht-

tige Armenbehörde Sicherheit leiste für die  
Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom  
Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für  
Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt,  
für Sterbfall u. s. w.

Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr  
häufig nicht vorschriftsmäßig aus-  
gestellt wurden und deshalb zur Ergänzung  
— oft wiederholt — zurückgeschickt werden  
mußten, so hat die Königl. Badverwaltung  
1881 ein **Formular** für gemeinderätliche  
Zeugnisse ausgearbeitet. Bis jetzt war das-  
selbe nur von der **W. Kofhammer'schen**  
Druckerei aus Stuttgart zu beziehen. Es  
dürfte sich aber empfehlen, daß auch die  
Druckereien der Bezirksblätter sich um dessen  
allgemeinere Verbreitung annehmen. —

Sodann ist das Gesuch zu belegen:

- 2) mit einem **genauen ärztlichen Kranken-  
berichte** und nicht mit einem gewöhnlichen  
sog. Zeugnisse und zwar  
a. hat derselbe über Entstehung und Ver-  
lauf der vorliegenden Erkrankung, sowie  
über die seitherige Behandlung und  
den gegenwärtigen Zustand des Kran-  
ken die zur möglichst richtigen Beurteilung  
des Falles nötigen Einzelheiten alle ge-  
nau zu enthalten;  
b. auch darf derselbe in allen den Fällen, die  
nicht zum gesetzmäßigen Behandlungsgebiet  
eines niederen Wundarztes gehören, nicht  
von einem solchen, sondern muß von einem  
approbierten Arzte, bezw. höheren Wund-  
arzte unterzeichnet sein.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener  
höherer Entschliebung erfolgende Einberufung durch  
die Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer

sich früher in Wildbad einfänden würde, könnte nur  
gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und  
hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum  
Aufenthalt in Wildbad die Zurücklieferung in die  
Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht,  
daß die Dauer des Aufenthalts im Katharinenstift  
bei den einzelnen Kranken ganz davon abhängt, ob  
die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse mit  
dem Thatbestande bei dem nachfolgenden Erscheinen  
der Kranken übereinstimmend gefunden werden. Ge-  
naue Ausstellung, namentlich der ärztlichen  
Krankenberichte, ist daher notwendig und im  
eigenen Interesse der Kranken gelegen.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller  
Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche  
nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen,  
von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu be-  
fürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen.

Den 15. Januar 1890.

K. Bad-Verwaltung.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 20. Jan. Reichstag. Zweite Be-  
ratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Postdampf-  
schiff-Verbindung mit Ostafrika. Die Kommission  
hat die Vorlage unverändert genehmigt und bei  
den Grundzügen des mit den betreffenden Unter-  
nehmern abzuschließenden Vertrages die berichteten  
Zusätze zu machen vorgeschlagen. Die Sozialdemokraten wollten anfangs für  
die Dampferlinien stimmen. Sie stimmten aber  
schließlich dagegen, weil die kolonialen Linien nach  
Samoa und Korea angehängt wurden. Die jetzt  
vorgeschlagene Linie dient gar nicht dem Verkehre,  
sondern nur der Kolonialpolitik in Ostafrika. Die

**Feuilleton.**

Nachdruck verboten.

**Nach dem Sturme.**

Novelle von E. Bollbrecht.

(Fortsetzung.)

Edith hatte von einem der im herrlichsten Blütenflor stehenden Drangenbäume,  
welche die Terrasse zierten, einen Zweig gebrochen und als Harald Abschied nehmend  
vor ihr stand, reichte sie ihm denselben.

„Für Iholde.“

Ihm war plötzlich wie dem Fremdling im fernen Lande, dessen Ohr unver-  
hofft den trauten Ton der Muttersprache erlauscht. Seine Züge hellten sich auf  
und mit warmem Druck zog er des Mädchens Hand an seine Lippen. Edith erschraf.  
Es wollte ihr bedünken, als habe sie in aufdringlicher Weise Partei gegen die ge-  
liebten Pflegeeltern ergriffen. Sie sah schüchtern zu der Großmutter hinüber, deren  
Blick dem Offizier folgte, der mit seinem Bruder sich in dem nach dem Ausgang  
des Parkes führenden Laubengang verlor. Der Graf hatte sich, übel gelaunt, schon  
früher zurückgezogen.

„War es ein Unrecht?“ — fragte sie, befangen näher tretend.

„Nein, mein Kind.“

Sie hatte sich zur Seite der alten Dame niedergelassen und die einfache  
Antwort derselben trieb ihr beinahe Thränen in die Augen, — sie empfand plötzlich  
eine heiße Sehnsucht, an dieser treuen Brust ihren Schmerz ausweinen zu dürfen,  
aber sie drängte dies Verlangen standhaft zurück. Durch das Berühren mit Worten  
würde ihren heiligsten Gefühlen der Blütenstaub abgestreift — würden dieselben zur  
Sünde — urteilte sie, halb unbewußt, und schwieg.

Tagelang noch durchzitterte sie die Erinnerung an Harald's letzten Blick.

Nachlos warf Iholde wenige Stunden später den Zweig zu Boden, den  
Harald ihr reichte.

„Also Deine Verwandten versagen mir den Eintritt in ihr Haus?“ — rief  
sie zürnend. Ihre Augen erhielten jene zinkende Bewegung, die sie bei inneren  
Erregungen anzunehmen pflegten.

Er blickte sich um und hob die misachteten Blüten auf. — „Nicht Alle, wie  
ich Dir sagte“ — erwiderte er, kühler als er sonst mit ihr zu sprechen pflegte. —  
„Ich erzählte Dir ja, daß meine Kousine Edith Dir dieses Reis als freundlichen  
Gruß sendet.“

Sie zuckte verächtlich die Schultern.

„Was liegt mir daran“ — rief sie, ihrer Empfindlichkeit unangenehmen Aus-  
druck gönnend — „wenn Graf Karl von der Tann und Deine Großmutter mich  
nicht als Deine Braut anerkennen wollen.“

„Darein müssen wir uns fügen, Liebste“ — sagte er, sichtlich bestrebt, ihren  
Zorn zu dämpfen. — „Man bricht nicht so leicht mit lange genährten Ansichten,  
mit zur inneren Ueberzeugung gewordenen Vorurteilen. Meine Verwandten sind  
edel und gut, auch Du wirst später ihren Wert anerkennen.“

Sie zuckte abermals die Achseln und wehrte frostig sein Bestreben ab, sie zu  
umfassen.

„Schwer genug wird es mir gemacht. Was liegt mir im Ganzen an der  
Anerkennung dieser alten Leute“ — fuhr sie plötzlich, ganz ihr gewohntes Pflagma  
abstreifend fort — „es ist mir nur der Welt wegen“ . . .

Er hatte Edith's Zweig in sein Knopfloch gesteckt. Sie bemerkte dies spöttlich.  
„Und die Kousine muß Dir sehr am Herzen liegen. Wie leid Dir um das  
erbärmliche Pflänzchen ist!“

Er wendete sich ab. Seine Brauen zogen sich zusammen. So unliebens-  
würdig hatte er Iholde noch niemals gesehen. Er wollte ihr zürnen, ihr mit hef-  
tigen Worten erwidern. Sie war auch gar zu bitter. Doch — war es zu ver-  
wundern? War diese Erregung nicht ganz natürlich angesichts der Demütigung,  
die sie erfahren? Konnte er es ihr zum Schaden anrechnen? War sie doch niemals  
angehalten worden, ihre inneren Stimmungen zu beherzigen. Hatte er sich doch  
vorgenommen, später in Liebe nachzuholen, was eine mangelhafte Erziehung an ihr

ganze Kolonie Ostafrikas ist nicht soviel Wert, wie die Knochen eines pommernschen Grenadiers. Sollte die Vorlage angenommen werden, so möge die Regierung wenigstens verhindern, daß man Kulis oder Neger auf den Schiffen verwendet. Die Steuerzahler haben ein Interesse daran, daß ihnen solche fremde Arbeiter keine Konkurrenz machen. Die Einführung der Neger und Kulis auf den Schiffen der Woermann-Linie hat dazu geführt, daß die Löhne der weißen Arbeiter herabgesetzt wurden. Man sollte ein Verbot in die Kontrakte aufnehmen. Grad (Schäffer) für die Vorlage. Die Reichsregierung hat mit ihrer Politik sehr große Erfolge gehabt. Die Handelsstatistik der letzten zehn Jahre zeigt, daß sich die Wirtschaftspolitik bewährt, der Wohlstand gehoben hat. Seit der Zollreform ist der Export um eine halbe Milliarde gestiegen, ebenso hat sich der Import gehoben. Die Kolonialpolitik soll nicht nur deutsche Absatzgebiete schaffen, sondern auch die Machtstellung des Reiches zum Ausdruck bringen, die Zivilisation befördern, den Sklavenhandel beseitigen. Allerdings erfordert das große Ausgaben, aber wo solche Ausgaben gerechtfertigt sind, wollen wir sie bewilligen. Ich stehe auf dem Standpunkte Ludwigs XIV., der sagte: „Wenn der König einen Thaler sparen kann, so ist es gut, aber wo es die Wohlfahrt des Landes gilt, soll man Millionen hinauswerfen können. Wir werden für die Vorlage stimmen. (Beifall.) Barth (frei.): Es ist erklärlich, wenn der Abg. Grad, der unter den französischen Schutzöllnern groß geworden ist, diese Vorlage mit Jubel begrüßt. Aber gerade die Erfahrungen Frankreichs mit der Subventionspolitik warnen uns, auf diesem Wege allzuweit vorzugehen. Die französische Rhetorik hat durch eine zu weite Ausdehnung der Subventionen einen sehr starken Stich ins Ungefunde bekommen. Diese prinzipielle Frage heute zu erörtern, hätte jedoch wenig Zweck. Die Behauptung, daß die bisher subventionierten Dampferlinien sich bewährt und den Verkehr gehoben hätten, ist allgemein allerdings richtig. Darauf kommt es aber nicht an; maßgebend ist allein die Frage, ob die von den Steuerzahlern aufgewendeten Mittel im Verhältnis stehen zu dem Nutzen, den man sich von der zu subventionierenden Linie versprechen kann. Bei keiner Linie ist das weniger der Fall als gerade hier. Hoffentlich wird es uns nicht so gehen wie den Franzosen in Algier, die seit dem Bestehen von Algier 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Milliarden hineingeschustert haben. Kintelen (Zentr.): Ein Teil meiner politischen Freunde kann mit mir dem Gesetz nicht zustimmen. Wir halten die Angelegenheit einer Dampferverbindung nach Ostafrika noch nicht für reif. Woermann: In verschiedenen Zeitungen ist davon berichtet worden, daß auf den von mir geleiteten Dampfschiffen Neger als Heizer verwendet werden. Den falschen Darstellungen gegenüber erkläre ich: solange die Engländer ihre Schiffe nach China und Ostindien schicken, haben sie als Heizer und Trimmer stets Chinesen engagiert. Es ist das jetzt von Hamburg aus gleichfalls erfolgt, weil unsere Arbeiter in den heißen Tropengegenden diese sehr schwere Arbeiten nicht ertragen können, weil Schwarze denselben besser gewachsen sind und sie besser verrichten. Dieß hat selbst hervorgehoben, welche Zustände bei

unsern Arbeitern an Bord der Schiffe entstanden sind, wieviel Selbstmorde unter den Kohlenziehern sich ereignet haben. Im Interesse der Menschlichkeit sowohl als der Schifffahrt im allgemeinen ist es durchaus wünschenswert, daß man dafür unter den Tropen geborene Arbeiter engagiert. § 1 der Vorlage wird darauf angenommen. Gegen denselben stimmen die Sozialdemokraten, die Freisinnigen und die Mehrheit des Zentrums. Es folgt die wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses neulich vereitelte Schlußabstimmung über die Anträge wegen des Befähigungsnachweises. Die Anträge werden mit 130 gegen 92 Stimmen angenommen. Die Minderheit besteht aus den Freisinnigen, Sozialdemokraten, Nationalliberalen, Polen und von der Reichspartei: die Fürsten Carolath und Hasfeldt, Unruhe-Bomst, Stumm, Henning, Eckardstein, Ampach, Bayha, Robbe, Drechsler, Graf Behr, Reinzabern und v. Gütlingen.

### Tages-Neuigkeiten.

Calw, 21. Jan. Die bürgerlichen Kollegien genehmigten in ihrer gestrigen Sitzung den Verkauf der früher R. Kappler'schen Liegenschaft und zwar zunächst des Wohnhauses zum Preise von 10,500 M. (Käufer Hr. Zugmeister Bomm, hier), ferner der Scheuer mit 6,87 qm Hofraum und Garten zu der Summe von M. 14,200. — (Käufer Hr. Oberamtsbaumeister Claus, hier). — Ein Besuch des Rath. Kirchentrats um Ueberlassung oder Beschaffung eines Lokals für die zu gründende kath. Confectionschule mußte abschlägig beschieden werden, da ein solches nicht zur Verfügung steht und aus Mangel an solchen bekanntlich schon mehrere Zimmer im Rathaus zu diesem Zwecke eingeräumt werden mußten.

Neuweiler, 10. Jan. Unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und Auswärtiger wurde die sterbliche Hülle des Kirchengemeinderats Bihler heute nachmittag 2 Uhr zur Erde bestattet. Seiner Zeit hatte sich der Verstorbene den Jerusalem'sfreunden angeschlossen, er trat jedoch wieder zur evangelischen Landeskirche über. An den meisten Sonntagen versammelte er hiesige und auswärtige „Brüder“ um Erbauungsstunden zu halten. Es war ihm ein Ernst, selig zu werden und andere zur Seligkeit zu führen. Keine Bitterung, keinen Weg scheute er, um mit den „Brüdern“ in den Nachbarorten, wohin er seine Schritte öfters lenkte, sich am Worte Gottes zu erbauen. Durch seinen Fleiß brachte er seine Familie vorwärts. Der Herr hielt mit dem Heimgegangenen eine lange, schwere Leidenschule. Eine Wassersucht stellte sich bei ihm ein; während derselben durfte er viele Liebesbeweise erfahren, denn er hatte Liebe ausgestreut. Sein zu früher Hingang wird von allen, welche ihm näher standen, ja von der ganzen Gemeinde betrauert.

In dem kgl. Armenbad zu Wildbad werden auch diesen Sommer freie Bäder, teils mit, teils ohne unentgeltliche Verpflegung im kgl. Landesbadspital „Katharinenstift“ verabfolgt werden. Gesuche sind bis 1. März durch die kgl. Oberämter mit den nötigen Ausweisen an die kgl. Badverwaltung in Wildbad zu richten.

† Wildbad, 17. Jan. Heute abend wurde

der wegen Ermordung seiner Mutter vom Amtsgerichtsgefängnis Neuenbürg hierher transportierte Köhrl jun. wieder zurückgebracht vom Stationskommandanten in die Oberamtsstadt. Köhrl schritt durch die Straße, beide Hände in den Hosentaschen haltend, frech nach allen Seiten schauend. Die Strafe für die böse That wird ihn und seinen Vater treffen.

Ragold, 18. Jan. In letzter Nacht wurde die hiesige Einwohnerschaft wieder einmal durch eine Feuersbrunst erschreckt. Als um halb 12 Uhr die Feuer Signale ertönten, da wälzte sich eine mächtige Rauch- und Feuersäule über die mittlere Stadt hin. Es brannte in einem Nebenhaus der Sautterschen Bierbrauerei in unmittelbarer Fortsetzung des Brandplatzes vom 29. August 1888. Doch schien die Gefahr größer, als sie in Wirklichkeit war. Das Haus, unten eine Stallung, oben ein Heuboden, konnte von der Feuerwehr leicht umstellt und infolge dessen das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Das benachbarte Wohnhaus litt keine Not, und auch die angebaute Brauerei konnte gerettet werden. Um halb 2 Uhr schon konnte die Feuerwehr wieder abziehen. Der Brand soll durch die Fahrlässigkeit eines Knechts entstanden sein.

Von der Stuttgarter Krankenhaushauslotterie ist der dritte Gewinn mit 5000 M von Joseph Gehweiler in Grünningen gewonnen worden; der Gewinn ist ihm um so mehr zu gönnen, als ihm einige Stück Vieh und zwei Pferde zu Grunde gegangen sind.

Marbach, 17. Jan. Gestern Abend lieferte Stationskommandant Hirschmann zwei 13jährige Buben von Steinheim ins Amtsgerichtsgefängnis ein. Der eine derselben, hatte in letzterer Zeit den Opferstock der dortigen Kirche mehrfach geleert, der andere die Beute mitverpraßt.

Bodelshausen, 19. Jan. Ein Unglücksfall bedauerlicher Art ereignete sich gestern in der Nähe des Filials Oberhausen. Der hiesige, über 74 Jahre alte Einwohner Sch., der auf seine Wiese Düng führen ließ und sich auf der Heimfahrt auf den leeren Wagen setzte, stürzte dadurch, daß die jungen mutigen Pferde an einer etwas abschüssigen Stelle unversehens ein schnelles Tempo anschlugen, so unglücklich rücklings vom Wagen, daß ihm ein Hinterrad über den Kopf lief, wodurch er schwer verletzt wurde, und sein Tod schon nach wenigen Minuten erfolgte.

Hall, 17. Jan. Gegenwärtig geht kein Tag herum, an dem nicht ein, zwei und noch mehr Leichen sind. Dies ist namentlich auf Rechnung der Influenza zu setzen. Auffallend sind aber gegenwärtig namentlich die plötzlichen Todesfälle, denen in unserer Pfarrgemeinde kurz nach einander drei Männer zum Opfer gefallen sind. So gestern wieder. Hausmeister März am kgl. Landesgefängnis, der sich am Morgen noch ganz wohl fühlte, sank am Nachmittag vom Schläge gerührt in die Hände seiner Frau. Heute fand seine Beerdigung unter zahlreicher Teilnahme statt.

Mezingen, 19. Jan. Die Todesfälle, infolge vorausgegangener Influenza, mehren sich hier auf bedenkliche Weise. In der abgelaufenen Woche wurden

verräumt hatte. Heute aber war nicht der Zeitpunkt dazu. Heute galt es, sie zu verfühnen.

Er ergriff ihre Hand und drückte, nachdem sie vergeblich gestrebt hatte, ihm dieselbe zu entreißen, in jedes der vier Grübchen derselben einen Kuß.

„Sei gut, Isolde“ — bat er weich. — „Ich habe auch eine fremdliche Nachricht für dich. Meine Mutter und deren zweiter Gemahl, General von Bonitz in Wien, senden Dir durch mich ihre herzlichsten Grüße.“

Er zog einen Brief aus der Tasche und zeigte ihr die bezügliche Notiz auf der letzten Seite, die Einwendungen und Bedenken der Gemahlin, die auf den drei vorderen Seiten Platz gefunden, verschwiegen er ihr.

Sie las mit etwas aufgehelltem Zügen, doch noch sehr steifem Nacken, indem sie einen sehr kurzen Blick auf die Zeilen warf und sich dann gleichgiltig abwendete.

„Dann“ — fuhr Harald fort — „sah ich heute diesen Reif, der mir für diesen Garten Arm zu passen schien.“

Er zog ein Etui aus der Tasche und hielt es ihr geöffnet vor.

Sie war plötzlich umgewandelt. Ein reizendes Lächeln verklärte, während sie das Schmuckstück betrachtete, ihre Züge. Sie duldete es, daß Harald das Armband um ihr Handgelenk legte, und als er dann ihr schönes Haupt an seine Brust zog, sträubte sie sich nicht.

Auch die Mutter trat hinzu und man sprach sich allmählig über die erfahrene Demütigung hinweg.

Im Herbst sollte die Vermählung stattfinden. Es war nicht mehr allzuweit bis dahin und eine Zeit lang vernahm Harald keine anderen Gespräche zwischen Mutter und Tochter, an denen auch er sich beteiligen mußte als über Leinwand, Möbelbezüge, Einkäufe von Federn und Zute. Namen von Stoffen schlugen an sein Ohr, von denen er bisher keine Ahnung gehabt hatte, und es belustigte ihn eine Weile lang der pathetische Ernst, mit welchem Frau Ebert und Isolde ihm so geringfügig scheinende Bestandteile des künftigen jungen Haushaltes erörterten. Harald war, wenn er seine Braut besuchte, oft genötigt, über Berge von Linnen, Vorhangstoffen und Paletten von allerhand Form und Umfang hinweg zu balancieren.

Zu einem traulichen Weenaustausch, einem zärtlichen Rosen, wie er es ersehnte, kam es gar nicht. In jedem Gemach saßen Näherinnen, im „Salon“ Klapperte den ganzen Tag die ihm unleidliche Nähmaschine. Isolde hatte wenig Verständnis für die Unbehaglichkeit, welche Harald mit so viel Resignation als unvermeidlich trug. Ihr Wesen war gänzlich erfüllt von den auf die Ausstattung sich beziehenden Neußerlichkeiten.

Sie hatte die Art vieler junger Mädchen, über Alles zu lachen. Es ist dies so Mode in der jungen Damenwelt. Man spricht von Musik, Konzerten, der edlen Dichtkunst, man ergeht sich in den Höhen und Tiefen der menschlichen Lebensaufgaben — überall das häßliche, gedankenlose Lachen. — Geschieht es um Mangel an Wissen, an Seelenwärme zu verbergen, um naiv, jugendlich, liebenswürdig zu erscheinen?

Oft mußte Harald unwillkürlich des schönen Ernstes gedenken, der Ebitz's Wesen vertiefte.

Zuweilen empfand er ein Sehnen, Tannrobe aufzusuchen. Er widerstand. So lange man Isolden dort nicht als ebenbürtig aufnahm, mußte er selbst sich den Eintritt versagen, in jenen Kreis, der — dies konnte er sich nicht verhehlen — sich himmelweit schied von der ihm hier nahe getretenen Umgebung.

Frau Ebert! Wie mußte diese Frau zu sprechen! Wie hüpfen Mutter und Tochter in der Konversation so leicht über die schwersten Tagesbegebenheiten hinweg. Von allem wurde genippt, Alles erwähnt, man mußte zeigen, daß man überall zu Hause, ganz au fait sei, bei Leibe aber nicht lange. Denn man hatte ja nur die Schlagwörter behalten. Harald bemerkte, wie geistreich erscheinende Aussprüche Anderer bei nächster passender Gelegenheit als eigene Geistesblitze dargebracht wurden. Des Nächsten Schwächen wurden in keiner Weise geschont, aber mit so viel Laune, so viel Esprit pflegte man zu wickeln, daß es oft schwer hielt, die eigene reine Stimmung zu wahren. Harald, in anderer Sphäre aufgewachsen, war nicht blind gegen diese Art des Umganges, die wohl Epic, nie aber weibliches Gemüt verrät; da er aber seine Braut leidenschaftlich liebte, nahm er ihr schwerfälligeres Wesen als nur leicht berührt von dem Einfluß der Mutter an. (Fortf. folgt.)

jeden Tag 1 oder 2 Erwachsene, welche größtenteils einer hinzugetretenen Lungenentzündung erlagen, zu Grabe getragen und auch heute und die kommenden 2 Tage wird die Totenglocke wieder läuten müssen.

Neutlingen, 19. Jan. Die Mitglieder der Tübinger Burschenschaft Germania, die auf einem Ausritt nach Nellingen unsere Stadt berührten, entgingen wie durch ein Wunder einem schweren Unglück. In der oberen Wilhelmstraße riß das Pferd einer Milchhändlerin aus und rannte geraden Weges auf die Gefährte der Studenten zu. Die Deichsel des Milchfuhrwerks fuhr einem der Droschkenpferde, das seinen Verwundungen erlag, in die Brust. Der Kutscher, der vom Sitz herabgeworfen wurde, kam mit leichten Hautschürfungen davon, während die Milchfrau, die ihr störrisches Pferd nicht mehr zu halten vermochte, schwere Verletzungen am Kopfe erhielt.

Straßkammer Rottweil. Der Uhrenfabrikant J. Müller von Schwemningen hatte sich dem Nebenwirt Fischer in Schwemningen verbindlich gemacht, für Kost und Schlafgeld seines Arbeiters A. Müller von Rötthelbach (Bad. Amts Neustadt) jede Woche den ihm zukommenden Betrag am Lohne des A. Müller abzuziehen und an A. Fischer abzuliefern. Als nun A. Müller am 23. Nov. v. J. aus der Arbeit trat, schickte J. Müller den Angeklagten mit einem Zettel zu Fischer und bat ihm mitzuteilen, wieviel sein Arbeiter schulde. Dieser ging nicht zu Fischer, sondern überbrachte seinem Arbeitgeber einen mit „Fischer“ in Wirklichkeit von dem Angeklagten selbst angefertigten Zettel des Inhalts, daß der Arbeiter 4 M 15 S schulde. An dem Lohnguthaben mit 5 M 35 S brachte Fabrikant Müller 4 M 15 S in Abzug, zahlte dem Angeklagten 1 M 20 S aus und übersandte dem z. Fischer 4 M 15 S, worauf es sich herausstellte, daß der Angeklagte 6 M 40 S schuldet, er somit eine Privatfalschung begangen und von derselben zum Zwecke einer Täuschung Gebrauch gemacht hat. Unter Zulassung mildernder Umstände für das Verbrechen der Privatfalschung wurde der Angeklagte, der noch nicht ganz 18 Jahre alt ist, wegen desselben und eines damit in derselben Handlung verübten Vergehens des Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, an welcher Strafe eine Woche der erlittenen Untersuchungshaft abgeht.

Alten, 19. Jan. Die Influenza drückt bei uns auf alle Verhältnisse. Sie holt sich ihre Opfer aus den Kreisen im besten Lebensalter, wie aus denen des vorgerückteren Alters. So wurde gestern Fabrikant Tröttscher in Unterkochen, Vater von 7 noch unerwachsenen Kindern und Besitzer eines im

Aufblühen begriffenen Geschäfts, beerdigt und heute meldet man uns schon wieder den Tod eines jungen Meisters, Vaters von 5 Kindern. Kein Wunder, daß das gestrige Konzert des Lieberfängers Diezel nicht so besucht war, als es die ganz vorzügliche Leistung dieses schon von früher her bei uns gut eingeführten Gesangsmeisters verdient hätte und unter anderen Verhältnissen sicher zu erwarten gewesen wäre.

Ellwangen a. J., 19. Jan. (Kalter Markt. Rindviehmarkt.) Die Zufuhr war sehr bedeutend, gegen 2000 Stück sehr schönes Vieh wurden zugeführt. Verkauft wurden gegen 67 % und betrug der Erlös für fette Ochsen bis über 1000 M, für angefleischte Ochsen bis zu 800 M, für Fuhrochsen bis zu 750 M, für Milchkühe bis zu 350 M, für 2jähriges Jungvieh bis zu 300 M, für 1 1/2 jähriges bis zu 240 M, für 1jähriges bis zu 130 M. Auch der Schweinemarkt war stark befahren und wurden Milchschweine von 20—36 M bezahlt.

Ulm, 19. Jan. Den ersten Gewinn in der Stuttgarter Krankenhauses-Lotterie mit 20,000 M hat Lazarethgehilfe Götz im Grenadier-Regiment König Karl gewonnen.

Leutkirch, 18. Jan. Drüben in Kempten ist letzter Tage der „Aktienbrauerei“ ein ganzer Sud Bier verloren gegangen, jedenfalls zum Schmerze vieler durstiger Kehlen. Einem Brauburschen passierte nämlich das Malheur, daß er aus Versehen einen fertigen Sud Bier statt in den Märzbotich durch das nebenan liegende Fenster in den städtischen Kanal leitete. Der hierdurch entstandene Schaden beläuft sich auf etwa 1600 M.

Luzern, 18. Jan. Das Dampfschiff „Stadt Basel“ durchschnitt heute morgen 6 Uhr 30 Min. ein von Weggis kommendes Marktschiff, welches trotz des Nebels keine Laterne führte. Vierzehn Personen fielen ins Wasser, konnten aber gerettet werden.

Monte Carlo, 17. Jan. Schon wieder hat sich eine der leider fast alltäglich gewordenen Tragödien abgespielt. Vier junge Engländer, Brüder, deren unlängst verstorbener Vater ihnen ein großartiges Vermögen hinterlassen hatte, verloren binnen weniger Tage alles, was sie besaßen, an der Spielbank. Die Bankverwaltung hatte zwar die Großmut ihren Opfern das Reißegeld nach England auszusahlen — die vier jungen Leute machten aber bereits in Nizza Halt und nahmen sich, — wie die italienische Presse berichtet — in einem dortigen Hotel gleichzeitig das Leben. — Tags darauf erschloß sich in Monaco ein gleichfalls ruiniertes junger

Fremder, so daß Monte Carlo in einer Woche wieder seine fünf Selbstmorde aufweisen konnte! Der Fürst seinerseits macht allem Anscheine nach nicht die geringsten Anstalten, die Bank schließen zu lassen, wie er es seiner jungen Frau angeblich versprochen haben soll.

**Vermischtes.**

— Eine hübsche Anwendung der Photographie hat der Bauunternehmer des vor einiger Zeit beendeten Themse-Tunnels gemacht. Die Besitzer einiger über den Enden des Tunnels am Themse-Ufer gelegenen Häuser strengten eine Klage auf Schadenersatz an, indem sie behaupteten, daß gewisse Risse in den Wänden dieser Häuser durch die von den Tunnelarbeiten herrührenden Erdstöße entstanden seien. In der Gerichtsverhandlung wies der Unternehmer nach, daß er alle über seinen Arbeiten stehenden Häuser in aller Stille vor Beginn der Arbeiten hatte photographieren lassen. Die Aufnahmen der den Klägern gehörigen Häuser zeigten deutlich dieselben Mauerriße, welche angeblich erst durch die Tunnelarbeiten entstanden sein sollten. Die Kläger wurden natürlich abgewiesen und in die Kosten verurteilt.

Einer jener scheußlichen Faustkämpfe fand kürzlich in Crystal Springs bei Helena in Montana statt und kostete einem der Beteiligten das Leben. Der Zimmermann G. H. Ward war dort mit dem Bergmann John Gallagher, für den er ein Haus gebaut hatte, in Streit geraten und die beiden Gesellen, Vollblut-Irländer, kamen überein, ihre Mißhelligkeiten durch einen regelrechten Faustkampf zum Austrag zu bringen. Unter dem Beisein einer Bande gleichgesinnter Genossen begannen die Kerle auf einander loszuschlagen, und nachdem Ward seinen Gegner nicht weniger als 97 Mal zu Boden geschlagen hatte, gelang es dem Letzteren, der aus vielen Wunden blutete, Ward einen so furchtbaren Faustschlag unter das Kinn zu versetzen, daß derselbe blutüberströmt zu Boden stürzte. Doch das gräßliche Schauspiel hatte hiernit noch kein Ende gefunden, vielmehr hoben seine „Sekundanten“ den halbbewußtlosen Ward vom Boden auf und Gallagher schlug ihn noch neun Mal nieder, worauf der Unglückliche, dessen Kopf nur noch eine formlose und blutige Masse war, bewußtlos liegen blieb und bald darauf den Geist aushauchte. Die Zuschauer bei diesem viehischen Kampfe beschränkten sich darauf, zu erklären, daß Gallagher Sieger geblieben sei und zogen dann mit ihm nach einer Schnapsneipe, wo der „ruhmvoll“ erkämpfte Sieg gefeiert und „rum voll“ beendet wurde.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Revier Langenbrand. Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf**

am **Mittwoch, den 29. Januar 1890,** vormittags 11 Uhr,



auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus: D. III. Hundsthal Abt. 13 Königsweg, D. IV. Eulenloch Abt. 13 Erlenniß, 16 unt. Schlißstein, D. VII. Ueberrück Abt. 3 Heiligenwald:

Nadelholzstammholz Fm. ca. 6 I., 24 II., 134 III., 210 IV., 191 V. Kl. Langholz und 9 II., 6 III. Kl. Sägholz; aus D. III. Hundsthal Abt. 7 Erzgrube, 9 Höfener Weg, 13 Königsweg, D. IV. Eulenloch Abt. 16 Schlißstein: Derbstangen: 20 I., 10 II., 350 III., 240 IV. Kl., Hopfenstangen: 430 I., 1480 II., 600 III., 500 IV., 3150 V. Kl., Reisstangen: 2740 III., 2710 IV., 3070 V. Kl., aus D. III. Hundsthal Abt. 9 Höfener Weg, 13 Königsweg, D. IV. Eulenloch Abt. 16 unt. Schlißstein, D. VII. Ueberrück Abt. 3 Heiligenwald: Km. 15 buchene Prügel, 85 Nadelholzscheiter, 148 dto. Prügel, 128 dto. Anbruchholz.

**Revier Hirsau. Wegiperre.**

Die der Abt. Höllgrund entlang führende Strecke des Untern Föhrenbergswegs bleibt der dort stattfindenden Holzschlägungen wegen bis auf weiteres gesperrt.

**Revier Hirsau. Verkauf von Reisch und Reppelrinde**

aus Weidenhardt, Abt. Ruchenbrücke, am Freitag, den 24. d. M., nachmittags 4 Uhr, im Löwen in Oberreichenbach: 2460 St.

Nadelreis auf Haufen geschätzt und Reppelrinde nebst Schlagraum.

**Calw. Schafweide-Verpachtung.**



Nächsten Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus die hiesige Schafweide vom 1. April 1890/93 im Aufstreich verlihen.

Stadtpflege.

**Calw. Brennholz-Verkauf**



am Montag, den 27. d. M., vormittags 10 Uhr, im Gasthaus z. Schwänen hier, aus den Stadtwaldungen Nädig, Abt. Windhof und Gräben und Hardtwald Abt. Stahläder: 3 Km. buchene Prügel, 120 Km. Nadelholz, Scheiter, Prügel und Anbruch, 380 St. buchene Wellen, 4930 St. Nadelholzwellen und 5 Flächenlose.

Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 1/9 Uhr beim Windhof.

Gemeinderat.

**Liebenzell. Holz-Verkauf.**



Die hiesige Stadtgemeinde verkauft am Montag, den 27. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, im Adler zu Oberlengenhardt: 140 Stück fordenes und tannenes Langholz mit 51,72 Fm., 41 Stück Baustangen mit 6,83 Fm., 177 Km. Scheiter und Prügel, 13 Los ungebundenes Nadelreisfach, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Januar 1890. Stadtschultheißenamt. Schneider.

**Hirsau. Stammholz-Verkauf.**



Am Montag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr, kommen aus hies. Gemeindefeld Ottenbronnerberg im Gasthaus zum Löwen dahier zum Verkauf: 38 Stück Langholz mit 51,58 Fm., 15 Stück Baustangen mit 3,83 Fm., wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A.: Waldmeister Lörcher.

**Sommenhardt. Holzverkauf.**



Die Gemeinde verkauft am Freitag, den 24. Jan. 1890, im Gemeindefeld Birkwald 27 Km. Nadelholz. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus.

Käufer sind eingeladen. Den 20. Januar 1890. Schultheiß Luz.

**Privat-Anzeigen.**

Würzbach. Ungefähr 40 Ztr. Haberstroh und 10 Ztr. Roggenstroh setzt dem Verkauf aus David Holzäpfel.

Calw, den 20. Januar 1890.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

**Marie Staelin**  
geb. Keller

im 79. Lebensjahre heute Abend 5 Uhr nach kurzem Kranksein sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

der Sohn:  
**Carl Staelin.**

Nächsten Sonntag, den 26. Januar, nachmittags 1/2 4 Uhr, wird die jährliche

### Generalversammlung der Sterbekasse

bei Hrn. Ziegler z. alten Post abgehalten.  
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht.  
Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen dringend eingeladen.  
Im Auftrage des Ausschusses:  
Der Vorstand  
**Georg Heldmaier.**

### Geschäfts-Empfehlung.

Um etwaigem Irrtum vorzubeugen, erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß trotz der Abreise meines Sohnes Ludwig das Geschäft in unveränderter Weise fortbesteht.  
Für das seither geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich zugleich um ferneres Wohlwollen.

Achtungsvoll  
**Hane Wilhelm, Glasers Wwe.**

## Mehlpreise.

	100 Pfd.	25 Pfd.	12 1/2 Pfd.
Mehl No. 0	17. —	4. 25.	2. 15.
" " 1	16. —	4. —	2. —
" " 2	15. —	3. 75.	1. 90.
" " 3	14. —	3. 50.	1. 75.
Brotmehl	13. —	3. 25.	1. 65.
dto.	11. 50.	2. 90.	1. 45.
Futtermehl No. 6	5. 50.	1. 40.	— 70.
Feine Kleie	4. —	1. —	— 50.
Welschformmehl	8. —	2. —	1. —

Obiges empfiehlt in feinsten Qualitäten

Januar 1890.

**Eugen Hähnlen,**  
Kunstmühle Calw.



und lade hiezu höflichst ein.

Nächsten Samstag, den 25. Januar, halte ich

## Metzelsuppe

**Ernst Reichert**  
zur Schwane.

## Dr. Erneste Gessler,

pract. Zahnarzt,  
früher I. Assistent am zahnärztlichen Institut der Königlichen  
Universität Leipzig,  
**Stuttgart, Königsstr. 56 I.**  
Schmerzlose Zahnoperationen in der Schlafgasnarkose.

## 3000 bis 3500 Mk. jährl. Nebenverdienst,

können solide Personen jed. Standes bei einiger Thätigkeit erwerben.  
Anfragen sub A. 8384 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

## Frische Kieler Sprotten

empfehl

**Carl Sakmann.**

Von einem alleinstehenden älteren Fräulein auf Georgii zu mieten gesucht:  
Eine kleine, sommerliche

### Wohnung,

bestehend aus 1—2 Zimmern, mit Küche und Keller oder Anteil an solchen.  
Anträge mit Preisangabe an die Expedition.

### Eine Wohnung

von 2 Zimmern nebst Küche und sonstigem Zubehör habe bis Georgii zu vermieten

H. Haag.

### Eine Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche mit Wasserleitung und sonstigem Zubehör, hat bis Georgii zu vermieten

G. Niehm, Schlosser.

Eine freundliche

### Wohnung

(2 Zimmer, Küche und das sonst Nötige) ist bis Georgii zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

### Eine Wohnung,

2 Zimmer mit Küche, kann sofort bezogen werden bei

Konrad Kohler.

### Geld-Gesuch.

5—600 M werden gegen gute Bürgschaft zu 5% sofort oder auf Sichtmeß von einem pünktlichen Zinszahler gesucht.  
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Liebenzell.

### 1000 Mk. Pfleggeld

hat sofort gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2% auszuleihen

Johann Strobel.

## 2000 Mark

sofort aufzunehmen gesucht. Vorzügliche Sicherheit.  
Auskunft bei Wirt Walz in Hirsau.

### Arbeitersuch.

2 junge Leute finden sofort Beschäftigung.

Zwirnerei Ch. Müller,  
Calw.

Ein 20jähriger Bursche, der auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stelle als

### Hausknecht &c.

Näh. Ausf. erteilt die Red. d. Bl.

Kentheim.

### Reisig-Verkauf.

Am Montag, den 27. ds. Mts., morgens 9 Uhr, verkaufe ich im Längenmorgen 1950 St. rottannene dürre Wellen.  
Zusammenkunft auf der Straße bei dem Schleifweg außerhalb Kentheim.  
Friedr. Kepler.

Oberfollwangen.

### Reine Milchschweine

verkauft am  
Samstag, den 25. d. Mts.  
Daniel Lörcher.

Für  
**leere Petrolfässer,**  
Moh- und sonstige Oelfässer,  
bezahlt hohe Preise  
Fried. Kohler.

### Fromage de Brie

vorzüglichst bei  
Carl Sakmann.

## Milch

ist zu haben bei  
Dettinger, Deconom.

## Liebenzell. Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist  
gesonnen, sein am  
Kugelberg stehendes  
Wohnhaus samt

Garten beim Haus am  
Donnerstag, d. 30. Jan. 1890,

vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Liebenzell  
im Aufstreich zu verkaufen.

Das Haus kann jeden Tag  
eingesehen werden und sind die  
Verkaufsbedingungen auch dort  
zu erfahren.

Gr. Christoph Hartmann.

### Kaiser's Husten-Heil,

das neue unübertroffene Mittel für  
Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Amtlich beglaubigte Zeugnisse.

Nur acht zu haben pr. Paq. 25 g  
bei Hrn. Apotheker Stein in Calw.

### Auf 15 Loose 1 Treffer!

Ziehung 25. Jan. | Ziehung 4. Febr.  
Nürnberger | Cannstatter

### Geldlose à 2 Mk. pr. St.

14 Lose 26 M, empfiehlt  
J. Schweickert, Generalagent,  
Stuttgart.

2 Haupttreffer à 25,000 Mk.

Das bedeutendste und rühmlichst  
bekannte

## Bettfedern-Lager

**Harry Unna**

in Altona bei Hamburg

versendet zollfrei unter Nachnahme  
(nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für 60 S. d. Pfund.

vorzüglich gute Sorte M. 1. 25.

prima Halbdaunen nur „ 1. 60.

prima Ganzdaunen nur „ 2. 50.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's  
Beste gefüllt, einschlägig 20 u. 30 M.  
Zweischlägig 30 u. 40 Mk.

Wildberg.

## 18 Stück Milchschweine

verkauften nächsten Freitag mittags 1 Uhr  
Bäcker Mohrhardt und  
Nothfuß, z. Traube.

### Formulare

zur Aufnahme in das R. Armenbad  
Wildbad sind in der Druckerei d. Bl.  
zu haben.